

Nichts haben und nichts sein

Eine neue Sicht auf die Dinge

von Lukas Hengl / Streifzüge 2018-74'

[3]

Eigentlich tue ich wenig anderes, als zu konsumieren. Die Konsequenz davon ist, dass ich viel habe. Ich besitze einige tausend Dinge. Wahrscheinlich besitze ich sie genauso wenig wie die Bäume vor „meinen“ Fenstern, aber etwas in mir meint, sie gehören zu mir wie meine Zähne oder meine Nieren. Manchmal denke ich, wie schön es wäre, nichts zu haben und nichts zu sein. Jetzt denke ich so. Früher war es schön, mein Leben mit Dingen zu bereichern. Jetzt fällt das auf mich zurück. Längst fordere ich eine neue Identität, man verändert sich, die Dinge bleiben. Zwar verdrängen allmählich neue Dinge alte – manche wurden kaputt, andere verräumt –, doch ganz kann mich das nicht mehr überzeugen. In mir spricht eine Stimme: Mach dich frei von allem! Sei nichts, erst dann bist du wirklich!

Manchmal kann ich die Dinge und Sitten, die meinem Leben einen Rahmen geben, überaus schätzen, aber manchmal will ich keinen Beruf mehr haben, keinen fixen Wohnort, kein Gewand, das mehr ist als Hülle und Schutz. Ich will keine vorhersehbare Zukunft mehr haben, kein Handy und keine Schranken im Kopf. Was hält mich also? Was macht mich benehmen, warum funktioniere ich so gut? Für den Zen-Meister wäre der Fall klar: Ich habe mich mit allem, was um mich herum ist und als „meines“ vermute, identifiziert. Demnach halluziniere ich meine Identität. Tatsächlich gehört mir weder mein Körper noch meine Bedürfnisse oder irgendetwas anderes. Das alles ist einfach und ich bin Teil, nicht Besitzer.

Ich entsinne mich der Geschichte des beraubten Zen-Mönches, der, nachdem er den Räuber unbeabsichtigt bei dessen Arbeit in der Mönchshütte gestört hatte, diesem nachsetzte, um ihm noch Brot zu geben – ohne Erfolg. So blickt er in den Nachthimmel und seufzt: „Ach, könnte ich ihm doch nur den Mond schenken“. Diese Einstellung zum Eigentum scheint mir die einzig erquickende. Der Mönch fühlt sich eins mit dem Mond sowie mit dem Dieb und weiß nicht, wie er dieses Gefühl dem Durstigen vermitteln kann, dessen Durst nach Dingen wahrlich der Durst nach dieser Eins-Werdung ist –, und seufzt.

Eine Re-Identifizierung kann auch bedeuten, eine neue Sicht auf die Dinge zu bekommen. Erst wenn wir aufhören, den Verlust von etwas zu fürchten, kann es uns glücklich machen. Eine stille, kleine Freude können uns Dinge und Wesen nämlich machen. Schön, sie zu betrachten, sie zu spüren und wieder zurückzustellen beziehungsweise sie wieder zu lassen. Kurz darf man sie lieben und sie dann wieder sich selbst überlassen.

So liebe ich meine Teeschalen. Sie stehen auf dem Regal und sind Teil meiner Welt wie die Bäume vor dem Fenster. Ich nehme eine von ihnen und sprudle darin leuchtend grünen Matcha-Tee auf, frische Lebendigkeit durchdringt mich und die Schale, sie liegt in meinen Händen, die sie nur für kurze Zeit halten können, dann stelle ich sie zurück. Es sind alte Schalen, die schon in anderen Händen lagen. Teespuren, also Verfärbungen, Kratzer und Reparaturen sind zu sehen. Wer weiß, wer einmal daraus trinken wird oder wird jemand einen Kaktus darin pflanzen?

Lukas Hengl

Lukas Hengl, 1981. Barkeeper, Yogalehrer, Künstler und Kunstvermittler. Schreibt gelegentlich für Streifzüge.

► **Quelle:** Erstveröffentlicht am 4. März 2019 in Streifzüge 2018-74' >> [Artikel](#) [4]. "Streifzüge - Magazinierte Transformationslust" ist eine Publikation des Vereins für gesellschaftliche Transformationskunde in Wien. **Verbreitung:** [COPYLEFT](#) [5]. „Jede Wiedergabe, Vervielfältigung und Verbreitung der Publikationen in Streifzüge ist im Sinne der Bereicherung des allgemeinen geistigen Lebens erwünscht.“ (Kritischer Kreis. Verein für gesellschaftliche Transformationskunde, Wien.).

Über: Die Streifzüge sind Mitte der Neunzigerjahre als Informationsblatt eines wertkritischen Diskussionszirkels in Wien entstanden. Wir verstehen uns als ein Publikationsprojekt, das Kritik, Perspektive und Transformation miteinander zu verbinden versucht.

Im Zentrum der Kritik steht der universelle Modus der Verwertung in all seinen Ausprägungen. Beim Wert und allen seinen Metamorphosen wie Markt, Tausch, Geld, Ware, Konkurrenz, Arbeit, Recht und Politik – da sind wir nicht nur skeptisch, wir wollen das weg machen und weg haben. Die Entwertung der Werte bedeutet nicht nur die Abschaffung des ökonomischen Werts, sondern stellt alle bürgerlichen Wertvorstellungen zur Transposition. So vertreten wir auch nicht

irgendeine Realpolitik, die aufgrund ihrer falsch verstandenen Konstruktivität stets reparieren möchte, was kaputt macht.

ACHTUNG: Die Bilder und Grafiken sind **nicht** Bestandteil der Originalveröffentlichung und wurden von KN-ADMIN Helmut Schnug eingefügt. Für sie gelten ggf. folgende Kriterien oder Lizenzen, s.u.. Grünfärbung von Zitaten im Artikel und einige zusätzliche Verlinkungen wurden ebenfalls von H.S. als Anreicherung gesetzt, ebenso die Komposition der Haupt- und Unterüberschriften verändert.

[3]

► Bild- und Grafikquellen:

1. In mir spricht eine Stimme: Mach dich frei von allem! Sei nichts, erst dann bist du wirklich!**Foto:** geralt / Gerd Altmann, Freiburg. **Quelle:** [Pixabay](#) [6]. Alle Pixabay-Inhalte dürfen kostenlos für kommerzielle und nicht-kommerzielle Anwendungen, genutzt werden - gedruckt und digital. Eine Genehmigung muß weder vom Bildautor noch von Pixabay eingeholt werden. Eine Quellenangabe ist nicht erforderlich. Pixabay-Inhalte dürfen verändert werden. [Pixabay Lizenz](#) [7]. >> [Foto](#) [8].

2. Matcha [9] ist ein zu Pulver vermahlener Grüntee, der in der japanischen Teezeremonie verwendet wird. Er hat eine intensive grüne Farbe und einen lieblich-süßlichen, in späteren Pflückungen leicht herben Geschmack. Der für Matcha vorgesehene Grüntee (Tencha) wird von Teesträuchern geerntet, die in der Regel vier Wochen vor der Ernte beschattet werden. Dadurch entsteht ein delikates, dunkelgrünes Blatt. Nach der Ernte werden die Teeblätter gedämpft, getrocknet und nach Entfernung aller groben Blattgefäße in Steinmühlen zu feinem Pulver gemahlen.

Matcha gilt als eine besonders edle Teesorte und ist entsprechend teuer. Der Tee sollte gut verschlossen sowie kühl und trocken gelagert werden. Zubereitung: 1 bis 2 Gramm des Pulvers werden in eine Matcha-Schale gegeben, mit 60 bis 100 ml heißem Wasser übergossen und mit einem [Bambusbesen](#) [10], *Cha-sen* genannt, schaumig geschlagen. (**Text:** Wikipedia-Artikel >> [weiter](#) [9]).

Foto: Akuppa John Wigham - Geomancer, tea seller, barefoot runner, pilgrim, Buddhist. **Quelle:** Flickr.(Foto nicht mehr online verfügbar). **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic [CC BY 2.0](#) [11]).

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/nichts-haben-und-nichts-sein-eine-neue-sicht-auf-die-dinge>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/7820%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/nichts-haben-und-nichts-sein-eine-neue-sicht-auf-die-dinge>
- [3] <https://www.streifzuege.org/>
- [4] <https://www.streifzuege.org/2019/nichts-haben-und-nichts-sein/>
- [5] <https://de.wikipedia.org/wiki/Copyleft>
- [6] <https://pixabay.com/>
- [7] <https://pixabay.com/de/service/license/>
- [8] <https://pixabay.com/de/photos/ketten-gefangen-psyche-mann-433541/>
- [9] <https://de.wikipedia.org/wiki/Matcha>
- [10] <https://de.wikipedia.org/wiki/Bambusbesen>
- [11] <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>
- [12] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/eigentum>
- [13] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/eins-werdung>
- [14] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/gluck>
- [15] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/gluecklichsein>
- [16] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/haben>
- [17] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/identifizierung>
- [18] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/identitat>
- [19] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/konsum>
- [20] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/konsumieren>
- [21] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/konsumismus>
- [22] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/konsumzwang>
- [23] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/loslassen>
- [24] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/lukas-hengl>
- [25] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/matcha>
- [26] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/minimalismus>
- [27] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/nichts-haben>
- [28] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/nichts-sein>
- [29] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/re-identifizierung>
- [30] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/sachzwange>
- [31] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/selbstbetrachtung>
- [32] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/selbstkritik>
- [33] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/selbstwahrnehmung>
- [34] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/teezeremonie>

- [35] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/uberfluss>
- [36] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/verdrangung>
- [37] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/verlust>
- [38] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/wahrnehmung>
- [39] <https://kritisches-netzwerk.de/tags/wertkritik>